

Finanzexperten tadeln Verfolgung Kubas durch die US-Exportkontrollbehörde

WASHINGTON. — Die US-amerikanischen Experten Thaddeus McBride und Mark Jensen analysierten in einem Artikel die Aggressivität, mit der die US-Exportkontrollbehörde (OFAC) eine Untersuchung zur Bestrafung der US-amerikanischen Bank JP Morgan Chase führte, die Vereinbarungen mit Ländern der sogenannten schwarzen Liste eingegangen war, speziell mit Kuba.

Nach Meinung der Fachleute waren die zwischen dem Regierungsamt und dem Unternehmen ausgemachten 88,3 Millionen Dollar Strafe eine exzessive Sanktion im Vergleich zu der anderer Unternehmen, die mit anderen Ländern Geschäfte gemacht und schwerere Vergehen begangen hatten.

In dem auf der Website governmentcontractslawblog.com veröffentlichten Text betonten sie die "Beharrlichkeit" der OFAC bei der Verfolgung Kubas.

Die Forscher hoben die kontinuierliche Überwachung der Einhaltung der internen Maßnahmen und Vorschriften der Institution im Fall von Kuba hervor. Da bei anderen Vereinbarungen eher periodische oder jährliche Überprüfungen üblich sind, ist die laufende Überwachung der Festlegung bezüglich Kubas sehr ungewöhnlich und ein Zeichen dafür, dass es eine Forderung sein könnte, auf der die OFAC in Zukunft noch öfter besteht. (Entnommen aus Cubadebate)